

BADEN-BADEN

□ □ □

Im Grossen Saale des Konversationshauses

Donnerstag, 10. März 1910, abends 8 Uhr:

Neuntes Abonnements-Konzert
des Städtischen Orchesters

unter Leitung des Städtischen Kapellmeisters Herrn Paul Hein.

Solistin: Fräulein **Kathleen Parlow.**

■ ■ ■

PROGRAMM:

Alexander Glazounow: Sechste Symphonie in C-moll op. 58.

Adagio, Allegro passionato.

Thema con variazioni.

Intermezzo.

Finale.

(Zum ersten Male.)

Niccolo Paganini: Violin-Konzert in D-dur.

□ □ **PAUSE** □ □

Ludwig van Beethoven: Romanze in F-dur.

Henry Wieniawsky: Polonaise in D-dur.

Richard Strauß: „Till Eulenspiegels lustige Streiche.“ Nach alter
Schelmenweise — in Rondoform — für großes
Orchester gesetzt, op. 28.

Beginn 8 Uhr.

□

Ende gegen 10 Uhr.

Auf vielseitiges Verlangen werden die Damen höflichst gebeten, während des Konzertes gefl. die Hüte abzulegen. □ □ Während der einzelnen Vorträge ist der Eintritt in den Saal, sowie das Verlassen desselben nicht gestattet. □ □ Sonderwagen der Strassenbahn fahren ab Leopoldsplatz eine Viertelstunde nach Schluss des Konzerts in der Richtung nach Lichtental und Weststadt.

Till Eulenspiegels lustige Streiche.

Commentar: (Der Komponist schrieb: „Es ist mir unmöglich, ein Programm zu „Eulenspiegel“ zu geben: was ich mir bei den einzelnen Teilen gedacht habe, würde in Worte gekleidet sich oft seltsam genug ausnehmen, vielleicht sogar Anstoß erregen.) — Sicher wird, wer aus seiner Kindheit eines der berühmten Volksbücher von Till Eulenspiegel sich erinnert, manches von dem heraushören was der Komponist zugleich mit höchster Verwegenheit und mit formeller orchestraler Meisterschaft in Tönen uns erzählt: von Eulenspiegels ersten losen Schwänken, von dem Streich, den er den keifenden Marktweibern spielt, von seinen Liebesabenteuern, seiner Promotion in Prag, bei der er durch seine monströsen Thesen bei den philisterhaften Professoren eine wahrhaft babylonische Sprachverwirrung anrichtet, von der nach tollster Ausgelassenheit über ihn herreinbrechenden Gerichtsszene, dem Urteilsspruch, der Exekution, — — — bis zuletzt ein reizend beruhigender „Epilog“ das humorvolle Werk in heiterster Weise abschließt.